

Senatsbeteiligung:

- Ich bitte um weitere Informationen
- Ich bitte um ein Gespräch
- Ich will spenden
- Ich will mitarbeiten
- Ich will Mitglied werden

Vorname, Name:

Anschrift:

Tel.: _____

Email: _____

Fax: _____

Die Genossenschaft will die Wasserwerke in Abstimmung mit dem Berliner Senat betreiben, ist aber auch jederzeit bereit, den Senatsanteil kostenneutral zu übernehmen.

Übernahme:

Die juristischen und politischen Möglichkeiten, eventuell aus dem Geheimvertrag auszusteigen, werden noch geprüft. Als Druckmittel auf die gegenwärtigen Partner des Senats, der Übernahme ihres Anteils durch die Genossenschaft zuzustimmen, bleiben u.U. nur außerparlamentarische Aktionen. Diskutiert werden u.a. die Besetzung der Wasserwerke, die zeitweise Aussetzung der Zahlung der Wasserrechnungen, die systematische Senkung der Rendite z.B. durch Streiks und Demonstrationen wegen Entlassungen oder Gehaltskürzungen. Zu diesen Maßnahmen muss es aber u.U. gar nicht kommen, da sich wohl RWE (wegen bereits zu geringer Rendite?) aus dem Wassergeschäft weltweit wieder zurückziehen will.

Weitere Informationen:

www.gesundheitsladen-berlin.de/WIBB/w.fabricius@isp-eg.de

Stand: 12.12.2006

Wasser in Bürgerhand

Berlin eG (in Vorbereitung)

Konzeptskizze

Früher hatten die Menschen noch eigene Brunnen und Abwassergruben. Aus ökonomischen und hygienischen Gründen übertrugen sie dann vertrauensvoll die Wasserver- und -entsorgung der Kommune.

In Berlin wurden die Wasserwerke aber 1999 für 30 Jahre zur Hälfte Profiteuren übereignet, denen eine Renditegarantie von mindestens 8% auf das jährlich wachsende betriebsnotwendige Kapital von jetzt 3,7 Mrd. Euro zugestanden wurde. Der Wasser- und -abwasserpreis ist damit bisher um etwa 23% auf jetzt insgesamt 4,77 Euro je m³ gestiegen. Das Wasser ist aber nicht nur teurer, sondern auch schlechter geworden. Wegen der gestiegenen Keimzahlen müsste zumindest in Teilbereichen bereits gechlort werden. Auch Arbeitsplätze wurden in erheblichem Umfang abgebaut.

2005 wurde eine Rendite von 212 Mio. Euro ausgeschüttet, die von uns Bürgern über den Wasserpreis finanziert wurde.

Fazit: Die Regie über die Wasserwerke muss zurück in Bürgerhand und wenn die Kommune versagt, müssen es die Bürger

in die eigenen Hände nehmen. Die Finanzierung des Rückkaufs der Wasserwerke über eine zu gründende Bürgergenossenschaft würde bereits unter der ausgeschütteten Rendite liegen, könnte also schon jetzt die Preise senken.

Die Rückkaufsumme sollte anstandshalber die Kaufsumme nicht übersteigen und könnte von den Bürgern Berlins folgendermaßen finanziert werden:

Kaufpreis: 1,687 Mrd. Euro .

Auf jeden der 1,878 Mio. Berliner Haushalte, von denen rund 186.000 Genossenschaftswohnungen sind, würde ein Betrag von **618 Euro** entfallen. Dieser Betrag würde als Geschäftsanteil in die Genossenschaft eingezahlt. Die Bürger Berlins wären damit Anteilseigner der Genossenschaft und damit auch Teileigentümer der Wasserwerke.

Falls ein Darlehen aufgenommen werden muss, könnte die Genossenschaft bei Bedarf die Bürgschaft übernehmen. Bei einer **Verzinsung von 5% pro Jahr** müssten dann **über 14,5 Jahre** von jedem Haushalt **monatlich 5 Euro** aufgebracht werden.

Wer in der Lage ist, mehrere Genossenschaftsanteile zu erwerben, könnte mit ihnen auch die Anteile weniger zahlungskräftiger Genossenschafter finanzieren.

Unternehmer und Behörden könnten ihren Mitarbeitern die Geschäftsanteile schenken, vorschießen oder zumindest die Bürgschaft übernehmen. Für die Alg II-Empfänger und andere Arbeitslose sollte der Senat die Zahlung der Genossenschaftsanteile - analog der Übernahme von Genossenschaftsanteilen bei Wohnungen - übernehmen.

Haushalte, die nicht Mitglied der Genossenschaft wären, würden eine **Grundgebühr** von 5 Euro pro Monat zahlen, würden damit aber nicht Miteigentümer der Wasserwerke.

Der Wasser-/Abwasserpreis

Der Wasser-/Abwasserpreis setzt sich aus den Produktionskosten und der Rendite zusammen. Über den Wasserpreis wurden 2005 bei einem Verkauf von 198,9 Mio m³ Wasser 928 Mio. Euro eingenommen. Die ausgeschüttete **Rendite betrug 212 Mio. Euro**, das sind etwa 22,84%. Ohne diese Rendite hätte der **Wasserpreis statt 4,66 Euro nur 3,60 Euro pro m³** betragen. Pro Haushalt wäre das bei dem durchschnittlichen Verbrauch von 72,84 m³ pro Jahr eine Einsparung von 77,65 Euro pro Jahr. Bei einem Rückkaufpreis von 60 Euro pro Haushalt und Jahr hätte die **Einsparung noch 17,65 Euro** betragen.

*Wasser in Bürgerhand Berlin eG
c/o Wolfgang Fabricius
Ruhlebener Str. 139i
13597 Berlin*